

Gelebter Sicherheitsverbund : Schulung polizeilicher Lagespezialisten

Autor(en): **Visini, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gelebter Sicherheitsverbund: Schulung polizeilicher Lagespezialisten

Lagespezialisten der Kantonspolizei Zürich schulten in einem für die Polizei entwickelten Weiterbildungskurs umfassend das Zusammenwirken im «Lageverbund Front und Rück». Die Fachleute im Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) entwickelten einmal mehr für den Partner Polizei eine praxisorientierte und herausfordernde Ausbildungsveranstaltung.

Marco Visini

Der «Weiterbildungskurs Lage Polizei – Front und Rückwärtiges» setzte das bewährte Zusammenwirken in der Ausbildung von Lagespezialisten der Polizei zwischen der Kantonspolizei Zürich und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz fort.

Grundlage bilden die Führungsorganisation zur Bewältigung besonderer wie ausserordentlicher Lagen im Kanton Zürich sowie die Brandtourorganisation – das Piktetssystem – der Kantonspolizei Zürich.



Nachrichtenspezialisten des Front-Kommandopostens in der Mobilien Einsatz-Zentrale.

Bilder: BABS

Bei umfassenden und lang andauernden Grossereignissen sowie bei Krisen und Katastrophen, die grosse Teile des Kantons Zürich oder den ganzen Kanton betreffen oder über die Kantons Grenzen hinausgreifen, kommt die kantonale Führungsorganisation für Krisen und Katastrophen mit einem Fachstab zum Zug. Die strategische Gesamtleitung gebührt dabei wie in den übrigen Lagen dem Regierungsrat, während die operative Gesamtleitung in der Regel beim Kommandanten der Kantonspolizei Zürich liegt. Zur Bewältigung des Ereignisses wird der Kantonspolizei ein Stab von Fachspezialistinnen und Fachspe-

zialisten zur Seite gestellt, und zwar ereignisbezogen und bedarfsgerecht.

Damit diese Führungsorganisation optimale Bedingungen zur Führung und Stabsarbeit vorfindet, unterhält die Kantonspolizei Zürich eine Führungsunterstützungsabteilung, in der unter vielen Elementen das Lagewesen mit vier Chefs Lage und 24 Führungsassistenten angesiedelt ist. Diese Struktur ermöglicht der Kantonspolizei Zürich, situativ den 24-Stunden-Betrieb ihrer Leitstelle – ihres Lagezentrums – sicherzustellen. Je nach Lage und Bedarf können die Lagespezialisten aber auch in den mobilen Einsatzzentralen oder kombiniert bei der Einsatzleitung vor Ort – man spricht dabei vom «Kommandoposten Front» – und bei der Gesamtleitung im rückwärtigen Kommandoposten, dem «KP Rück», wirken.

Gerade das Zusammenspiel von Front und rückwärtigen Elementen scheint – stützt man sich auf die Erkenntnisse aus Ereignisauswertungen – immer wieder eine gewisse Herausforderung darzustellen. Erfolg versprechen nur stetes Üben, Optimieren und Vertiefen.

Dies sagte sich auch die Kantonspolizei Zürich und bat im BABS den Sachbereich Lage des Geschäftsbereichs Ausbildung, für die Angehörigen des Lagewesens einen Weiterbildungskurs zu erarbeiten und durchzuführen.

Das wichtigste Ziel bildete der Informationsgleichstand zwischen der Mobilien Einsatzzentrale vor Ort und dem Polizeikommando im rückwärtigen Raum.

Kursaufbau und Szenario

Wie vereinbart, diente die Region Murten als Ausbildungslandschaft und die Zürcher schlüpfen gedanklich in die Rolle der Kantonspolizei Freiburg. So definierte man das Eidgenössische Ausbildungszentrum

im bernischen Schwarzenburg als Standort des Polizeikommandos der KAPO FR und in Murten bezog nach Ereigniseintritt die Mobile Einsatzzentrale der KAPO ZH einen für das Szenario optimalen Standort. Dazu kamen zwei zivile Personenwagen der KAPO ZH, welche die Aufgabe von Polizeipatrouillenfahrzeugen wahrnahmen, und in der Region Murten als mobile Elemente wirkten.

Der Kurs führt relativ schnell von einer «Kurseinstimmung», über die Thematik «Visualisierung» zum Schwergewicht des Weiterbildungskurses, nämlich zum eigentlichen Szenario «Black and White». Es entwickelt sich aus einem ominösen Banküberfall mit Geiselnahme ein ebenso ungewöhnlicher wie spektakulärer Kriminalfall. Der Täterschaft gelingt es, einen solchen hohen Druck auf die Polizei, die Medien und die Öffentlichkeit auszuüben, dass sich

Ausbildungsangebot des Sachbereichs Lage im BABS

«Chefs Lage» von zivilen Führungsorganen können einen fünftägigen Kaderkurs sowie zweitägige Weiterbildungskurse nutzen.

Im Verbundsystem Bevölkerungsschutz haben insbesondere die Kurse unter der Schirmherrschaft des Schweizerischen Polizeiinstituts (SPI) einen hohen Stellenwert. Im Auftrag des SPI dient Führungsgehilfen und «Chefs Lage» der Polizei ein breites Kursspektrum, in Gestalt von Grund-, Weiterbildungs- und Ergänzungskursen.

Zugunsten der Armee vermittelt das BABS angehenden Nachrichtenoffizieren im TLG A Nof und den Teilnehmern von Refresherkursen der Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere Ausbildungsmodule zu Existenzsicherungsoperationen.

einerseits die Grosslage dahinzieht und andererseits sich völlig neue und unerwartete Lagen ergeben. Die Täterschaft entpuppt sich als herausfordernde Gegenseite, wobei ihre Ziele, Motive und Handlungsweisen lange unklar bleiben und zugleich widersprüchlich sind. Die Sonderlage «Geiselnahme» – eine der schwierigsten polizeilichen Situationen – ist eingebettet in das Alltagsgeschehen. So geht es im Rückwärtigen darum, stets die Sonderlage und die polizeiliche Grundversorgung zu überblicken.

Die polizeiliche Gefahrenabwehr wird im Szenario schliesslich von einem massiven Wintereinbruch erschwert.

Der Kurs gipfelt in einer nachhaltigen Auswertung und im «Kursausklang». Gesamthaft dauert er zweieinhalb Tage, wobei am dritten Tag durchaus noch zusätzliche Ausbildungselemente Platz fänden.

Rückblick

Drei Phasen prägen den Ablauf des Szenarios. Die Teilnehmer arbeiteten parallel im «Polizeikommando», in der Mobilen Einsatzzentrale und auf Patrouille. Sie bildeten drei Teams, welche rotierend Aufgabenspektrum wie Einsatzort wechselten, bis jedes an allen drei Wirkungsorten tätig war.

Grundsätzlich galt es, Rohinformationen auszuwerten und – gestützt auf die Vorgaben der Führung – zu ordnen wie zu verdichten. Ferner waren Lageelemente in die «Sonderlage Geiselnahme» oder in die «Tageslage zur Grundversorgung» zu implementieren. Schliesslich kam es auf den «Informationsabgleich» zwischen «Front» und «Rückwärtigem» an.

Dieser Informationsabgleich wäre ohne elektronische Mittel nicht möglich. Die Kantonspolizei Zürich brachte die gesamte notwendige Telematikinfrastruktur mit. Sie verwendet für besondere wie ausserordentliche Lagen im Rahmen der Katastrophen- und Nothilfe, aber auch im Rahmen von polizeilichen Sonderlagen die Software «ELD BORS» (Elektronische Lagedarstellung für Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit). «ELD BORS» basiert auf dem Einsatzführungssystem «Panther Command» der Firma RUAG Electronics AG Schweiz, seinerzeit geschaffen für Polizeisonderlagen, insbesondere für den Ordnungsdienst. Als im Hinblick auf die «EURO 08» die Verantwortlichen der Host City Zürich nach einem geeigneten Einsatzführungssystem für Sonderlagen suchten, entwickelte die RUAG mit den zürcherischen Blaulichtorganisationen die Software «Panther Command»



Mobile Einsatz-Zentrale der Kantonspolizei Zürich in ungewohnter Freiburger Umgebung.

zum Tool «Lage ZH». Dieses ist nun nicht mehr rein polizeispezifisch, sondern auf die Belange des Verbundsystems Bevölkerungsschutz ausgerichtet. «ELD BORS» nannte man schliesslich das Produkt, um «Lage ZH» national wie international auf dem Markt neutral anzubieten.

«ELD BORS» ermöglichte nun auch im Rahmen des Szenarios «Black and White» einen quasi zeitverzugslosen, permanenten Infogleichstand. Allerdings bietet dieser Echtzeiteffekt im Führungsprozess Chancen wie Risiken. Während bislang der Chef Lage bei Rapporten sein Lagebild noch mit einem gewissen «Primeureffekt» vortrug, kann nun der Einsatzleiter ununterbrochen Lagebildveränderungen selbst feststellen und unverzüglich reagieren. Einerseits ermöglicht dies ein schnelleres und effizienteres Handeln, andererseits stellt sich die Frage, ob Führen so zu einem überhasteten Prozess verkommt, worin sich die eigenen Reaktionen unüberschaubar überlagern. Jedenfalls darf Führung nicht zu einer Einzelmaske verkommen, ohne Unterstützung von Fachberatern oder Stab.

Fazit und Ausblick

Nun, die Lagespezialisten der KAPO ZH meisterten die Aufgaben im Sachbereich Lage auf hohem Niveau und fachlich kompetent. Rechtzeitig, doktrinkonform wie adressatengerecht kamen Einsatzjournal, Lagebericht, Beziehungsdiagramm der Gegenseite, Nachrichtenkarte und Führungskarte zu Stande und zum Empfänger. Die

Tätigkeiten im Sachbereich Lage orientierten sich meist an den Vorgaben der Polizeiführung. So wurden nicht nur die anspruchsvollen Ziele erreicht, sondern auch manifestiert, dass «Chefs Lage» wie Führungsassistenten der KAPO ZH fähig sind, Einsatzleiter wirksam zu unterstützen. Das bedeutet, wie allen bewusst blieb, «Bewirtschaften» der Lage, nicht mehr. Auf der Hand liegt der Nutzen dieser Führungsunterstützung für Gesamtleitung, Einsatzleiter vor Ort und einzelne Polizeiführer. Die Kantonspolizei Zürich ist im Sachbereich Lage bereits wieder innovativ. So soll ein permanent operatives Lagezentrum entstehen. Dies wäre der vorläufige Höhepunkt einer, auf den «Sachbereich Lage» setzenden Strategie der Führungsunterstützung.

Natürlich kann jede Ausbildung noch optimiert werden. Das gilt auch hier. Doch kann gleichzeitig festgehalten werden, dass die Kursteilnehmenden diese Ausbildungsveranstaltung in organisatorischer, fachlicher und methodischer Hinsicht äusserst positiv beurteilten.

Es wird wie bei vielen Dingen von der Mund-zu-Mund-Propaganda abhängen, ob weitere Polizeikorps mit ihrer eigenen Telematikinfrastruktur, also mit ihren Kommunikations- und Informatikmitteln, dieses Ausbildungsmodul absolvieren. ■



Oberstleutnant
Marco Visini
Chefinstruktoren Lage
Bundesamt
für Bevölkerungsschutz
3003 Bern